



Marthas Brief an Ännchen v. Kühle.

(Ein halbes Jahr später.)

Schloß Eulensfeste.

Geliebte Freundin!

Wenn Du nur ahnen könntest, wie hoch mich Dein lieber Brief beglückt hat, der erste, den Deine teure Hand als verheiratete Frau an mich schrieb; wie er mir eine wahre Sonne des Glückes vor's Gemüt zauberte! Ich sehe Dich im Geiste vor mir, die lieblichste aller jungen Frauen, strahlend im Glück, an der Seite des stattlichen, liebenswürdigen Gatten, welcher sein Frauchen am liebsten auf seinen beiden starken Händen durch's Leben tragen möchte; ich höre Euer herziges Lachen, das so gut zusammen stimmt, bis in meine Ferne dringen und folge Euren fröhlichen Schritten, wie Ihr zusammen durch Euer liebes trauliches Heim wandelt und Freude an allem, was Euch umgibt, empfindet! Wie reizend muß doch Euer Empfang auf dem Gut gewesen sein, welchen Deine verehrte Schwiegermutter ihren einziehenden Kindern mit Hilfe aller Gutsuntergebenen so festlich gestaltet hat! Da wurde Dir, wie Du mir selbst schreibst, erst so recht der Wert und die Güte Deines prächtigen Gatten klar, denn was sind die Freudentränen, welche sich in den Augen unserer Untergebenen spiegeln, anderes, als köstliche Zeugen für eigene Tugend? Und solcher Freudentränen sahst Du gar manche glänzen, begeisterte Dankesworte hörtest Du von vielen Lippen schallen, so daß Dir und selbst Deinem glücklich lächelnden Gemahl das Herz in Rührung überquoll. Wie vollständig echt und seiner eigensten Natur entsprechend war aber wieder das Verhalten Deines prächtigen Mannes, der durch eigene Tränen lächelnd, dennoch auf seine treuen Leute schalt: Was soll denn das heißen, an dem schönsten Freuden-